

Kreisbrandinspektor appelliert an Land Hessen:

Wehren modern ausrüsten

Schwalmstadt (jwe). Die Feuerwehren im Schwalm-Eder-Kreis mußten im vergangenen Jahr 279 Brände bekämpfen und in 406 Fällen technische Hilfe leisten. Dabei waren 165 Einsätze zur Bekämpfung von Öl oder Kraftstoffschäden notwendig.

Landrat Jürgen Hasheider und Bürgermeister G.-Friedrich Luck nahmen diese Zahlen zum Anlaß, um auf der Dienstversammlung der Stadtbrandinspektoren, Ortsbrandmeister und Wehrführer aus dem Kreis Ziegenhain den Feuerwehren ihren Dank und Anerkennung für ihre Hilfs- und Einsatzbereitschaft auszusprechen. Der Kreis habe zwar erhebliche Mittel für das Lösch- und Rettungswesen aufgewendet, doch wäre das Geld ohne die Einsatzbereitschaft der Frauen und Männer bei den Feuerwehren ungenutzt. Die Tatsache, daß die Einsätze im Kreis 1989 zu 703 Einsätzen ausrücken mußten und dabei 17 723 Einsatzstunden geleistet wurden, mache deutlich, welche verantwortungsvolle Aufgabe den Wehren übertragen sei. Kreisbrand-

inspektor Wilhelm Lipphardt bezeichnete es als erschreckend, daß 25 Prozent der Brände - 75 insgesamt - durch Brandstiftung verursacht worden seien. Dabei habe es eine Schadenssumme von über 4 Millionen DM (9,7 Mio. Gesamtschaden) gegeben. Bei ihren technischen Einsätzen bargen die Feuerwehren sechs Personen unverletzt sowie 67 Verletzte. 17 Menschen konnten nur noch tot geborgen werden. Bei Brandeinsätzen wurden fünf Feuerwehrleute verletzt.

Angeht es der ständig zunehmenden technischen Hilfeleistungen bezeichnete Lipphardt es als besonders wichtig, daß das Land Hessen seiner Verpflichtung nachkomme, die Feuerwehren mit modernem Gerät auszustatten. Viele Fahr-

zeuge seien 20 bis 30 Jahre alt. „Die Landesregierung muß sich darum bemühen, den Antragsstau für die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten abzubauen“, sagte der Kreisbrandinspektor. Lipphardt äußerte sich auch kritisch zum Vorgehen der Landesfeuerwehrschule, die zahlreiche Lehrgänge nach außen verlagere und den Freiwilligen Wehren damit noch mehr Arbeit aufbürde. Während an der Schule Führungslehrgänge abgehalten würden, müßten die Freiwilligen Feuerwehren mit ihren Problemen selbst fertig werden.

Die Feuerwehrleute erörterten die Löschwasserversorgung in höher gelegenen Neubaugebieten. Sie wurden darüber unterrichtet, daß der Kreis ein Druckmeßgerät für die Überprüfung bereitstellt.



KONDITION wurde verlangt bei ersten Atemschutzgeräteträger-Lehrgang auf Großkreisebene in der Stützpunktfeuerwache Schwalmstadt. 21 junge Feuerwehrleute mußten die 60 Meter lange „Folterstrecke“ über Laufstege, Leitern, Gitterkäfige, enge Röhren und Schächte in 25 Minuten überwinden und dabei auch noch 25 Kilo Ausrüstung mitschleppen. Das Ausbilderteam mit Jürgen Störmer (Schwalmstadt), Klaus Steinbrecher (Homburg), Lothar Schäfer (Melsungen) und Bernd Stirn (Borken) stand dabei den oft erschöpften Feuerwehrleuten hilfreich zur Seite. (Foto: jwe)